

UPDATE FÜR DEUTSCHLAND

Werden wir jetzt digital,
modern und souverän?

GOVTECH-POWER

Wie Start-ups Verwaltung
verändern

DIGITALE SOUVERÄNITÄT

Von der Theorie
zur Realität

Handelsblatt **Journal**

Eine Sonderveröffentlichung von Euroforum Deutschland

FEBRUAR 2026 | WWW.HANDELSBLATT-JOURNAL.DE



GOVERNMENT TECHNOLOGY
CONNECTING TWO WORLDS

euroforum

Medienpartner

Handelsblatt
Substanz entscheidet.

Rechenzentren als Standortfaktor

Wie integrierte Planung die Digitalisierung beschleunigt

von Günter Eggers

Digitale Verwaltung, vernetzte Behörden, datenbasierte Entscheidungen: Der Staat digitalisiert seine Leistungen – und braucht dafür eine Infrastruktur, die mithält. Ob digitale Infrastruktur in Deutschland Treiber oder Bremse für die voranschreitende Digitalisierung ist, entscheidet sich an politischen Rahmenbedingungen, Genehmigungsprozessen und Netzausbau. Aus Sicht der Rechenzentrumsbranche ist klar: Zusammenarbeit auf Augenhöhe und integrierte Infrastrukturplanung können den Engpass in einen Standortvorteil verwandeln.

Rechenzentren sind die physische Basis von Cloud-Services, KI-Anwendungen und sicherer Datenverarbeitung – in der Wirtschaft wie in der öffentlichen Hand. Ohne ausreichend Rechen- und Speicherkapazitäten geraten Vorhaben wie Registermodernisierung, digitale Identitäten oder KI-gestützte Verwaltungsprozesse ins Stocken, weil Performance, Verfügbarkeit und Security nicht durchgängig gewährleistet werden können.

Integriert planen – schneller ausbauen

Drei Faktoren bremsen den Ausbau digitaler Infrastruktur in Deutschland. Erstens: Langwierige, teils fragmentierte Genehmigungsverfahren. Zweitens: Hohe regulatorische Komplexität mit uneinheitlicher Auslegung. Drittens: Eine Infrastrukturplanung, die Flächen, Stromnetz, Glasfaser und Wärme getrennt behandelt. Integrierte Infrastrukturplanung heißt: Standortfragen, Energie- und Netzanschluss, Glasfaseranbindung sowie Abwärmepotenziale von Beginn an gemeinsam zu denken – mit synchronen Zeitachsen, klaren Verantwortlichkeiten und Fristen über Ressort- und Zuständigkeitsgrenzen hinweg.

Andere europäische Länder zeigen, wie Planbarkeit entsteht: gebündelte Ansprechpartner, standardisierte Prozesse und verlässliche Zeitpläne. Entscheidend ist weniger das einzelne Instrument als Verbindlichkeit, Transparenz und Tempo – damit Verwaltung und Investoren belastbar planen können.



Der Staat digitalisiert seine Leistungen – und braucht dafür eine Infrastruktur, die mithält.



Günter Eggers,

Vorstandsmitglied, German Datacenter Association
und Director Public,
NTT Global Data Centers EMEA

Energie und Netze als Standortfrage

Rechenzentren benötigen eine stabile, leistungsfähige Stromversorgung; zugleich wächst der Bedarf an Flexibilität im Energiesystem. Der Ausbau erneuerbarer Energien, der Netze und digitaler Infrastruktur verläuft jedoch häufig nicht synchron. In der Praxis sind Investitionen verfügbar und Projekte technisch planbar – doch Ansiedlungen verzögern sich, weil Netzanschlusszusagen fehlen und Genehmigungsprozesse langwierig sind.

Rechenzentren sind Teil der Lösung – und können ihren Beitrag umso stärker leisten, je besser Regulierung und Marktsignale das ermöglichen: Als Ankerinvestitionen für Strom- und Glasfaserausbau treiben sie den Ausbau einer Infrastruktur voran, von der Industrie und Kommunen profitieren. Als flexible Stromabnehmer unterstützen sie Lastmanagement und Netzstabilität. Als 24/7-betriebene Anlagen sind sie eine verlässliche Quelle von Abwärme.

Mehrwert vor Ort

Dort, wo Standort, Wärmenetz und Abnehmer zusammenpassen, kann Abwärme aus Rechenzentren in die kommunale Wärmeplanung integriert werden. Entscheidend ist ein pragmatischer Rahmen, der technische Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit berücksichtigt. Gelingt das, entsteht messbarer Nutzen: niedrigere Emissionen, zusätzliche Wertschöpfung und ein besseres Verständnis dafür, dass digitale Infrastruktur Teil öffentlicher Grundversorgung ist. Das stärkt Akzeptanz – ein nicht zu unterschätzender Faktor in der Flächen- und Genehmigungsdebatte.

Ein Fenster der Gelegenheit:

Nationale Rechenzentrumsstrategie

Dass die Bundesregierung eine Nationale Rechenzentrumsstrategie erarbeitet, ist ein wichtiges Signal: Die Relevanz leistungsfähiger Rechenzentrumsstandorte für Digitalisierung, Wettbewerbsfähigkeit und staatliche Handlungsfähigkeit ist politisch angekommen. Jetzt

© NTT DATA

kommt es auf den Rahmen an: ein klares Zielbild, ein umsetzbarer Aktionsplan und ein Monitoring, das Fortschritt sichtbar macht und nachsteuert – einschließlich der Schnittstellen zu Energie-, Netz- und Wärmepolitik.

Partnerschaft für Tempo und Verlässlichkeit

Die Lösung liegt in verlässlicher Zusammenarbeit: Bund, Länder und Kommunen schaffen transparente

und beschleunigte Verfahren mit definierten Rollen und Fristen. Netzbetreiber und Energiewirtschaft stimmen Ausbau- und Anschlussplanung frühzeitig ab. Die Rechenzentrumsbranche liefert Innovationskraft, technologische Expertise und überprüfbare Nachweise zu Effizienz, Abwärmenutzung und netzdienlichem Betrieb.

Deutschland hat alle Voraussetzungen, ein führender Standort für digitale Infrastruktur zu sein: Know-how,

innovative Unternehmen und eine starke industrielle Basis. Wenn Genehmigungen, Netzanschluss und integrierte Planung konsequent beschleunigt werden, wird digitale Infrastruktur nicht zur Wachstumsbremse – sondern zur soliden Basis für Innovation und einen leistungsfähigen digitalen Staat. ■